Ausgabe 1 • 2026

Initiative Junges Ehrenamt NRW

Ein Zwischenbericht





Initiative
Junges Ehrenamt
für NRW


Jana Schiffers
Robin Richter
Iveen Sulaiman
Yannic Dötsch

Liebe Leserinnen und Leser,

wie kann junges Ehrenamt so gestaltet werden, dass es junge Menschen erreicht und zu ihren Lebensrealitäten passt? Mit dieser Frage beschäftigen wir uns seit fast einem Jahr, dem Start der Initiative Junges Ehrenamt für NRW. Dabei war uns von Anfang an wichtig, nicht über junge Menschen zu sprechen, sondern ihre Perspektiven sichtbar zu machen.

Hierzu haben wir eine Umfrage entwickelt, durchgeführt und ausgewertet. Ergänzend konnten wir Interviews mit Abgeordneten des Landtags Nordrhein-Westfalen führen, um das politische Ehrenamt besonders zu betrachten. Uns interessierte, wie junge Menschen auf das Ehrenamt blicken, welche Erwartungen sie haben und welche Veränderungen notwendig sind, damit freiwilliges Engagement auch künftig attraktiv und zugänglich bleibt.

Die Ergebnisse zeigen ein vielfältiges Bild: Viele junge Menschen möchten sich engagieren und Verantwortung übernehmen. Gleichzeitig stehen sie vor neuen Herausforderungen und organisieren ihr Leben heute oft anders als frühere Generationen. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an das Ehrenamt – aber auch zahlreiche Chancen, Engagement flexibler, vielfältiger und lebensnah zu gestalten.

Mit dieser Broschüre stellen wir das Zwischenergebnis unserer Arbeit nach dem ersten Jahr der Initiative vor. Sie bündelt die Erkenntnisse aus unserer Umfrage und den Gesprächen mit den Abgeordneten und zeigt erste Ideen auf, wie junges Ehrenamt weiterentwickelt werden kann. Wir verstehen sie nicht als fertiges Konzept, sondern als Grundlage für die Arbeit des zweiten Jahrgangs der Initiative, die den weiteren Austausch mit Politik, Verbänden, Organisationen und allen, die sich für die Zukunft des Ehrenamts einsetzen, fortführen werden.

Die Inhalte dieser Broschüre stammen aus unserer gemeinsamen Arbeit als Freiwilligendienstleistende. Bei der Konzeption, Gestaltung und redaktionellen Aufbereitung wurden wir von einer Agentur unterstützt, die unsere Ergebnisse in die vorliegende Form gebracht hat. Wir bedanken uns bei allen jungen Menschen, die an unserer Umfrage teilgenommen haben, bei den Abgeordneten, die sich Zeit für unsere Interviews genommen haben und bei unseren FSJ/FÖJ-Stellen, der Ehrenamt Agentur Essen, der Sportjugend, youngcaritas und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns, wenn unsere Ergebnisse neue Impulse für die Diskussion über ein zukunftsfähiges, junges Ehrenamt in Nordrhein-Westfalen geben.

Die Freiwilligendienstleistenden der Initiative Junges Ehrenamt für NRW

Iveen Sulaiman, Jana Schiffers, Hannah Nolden, Robin Richter und Yannic Dötsch

Inhalt

6
Vorstellung:
Die Initiative Junges Ehrenamt für NRW

8
Interview:
Prof. Dr. Andrea Walter zum jungen Ehrenamt

10
Umfrage:
Ehrenamt bei unter 30-Jährigen

14
Panorama:
Stimmen zum jungen Ehrenamt

16
Junge Politik:
Interviews mit Landtagsabgeordneten

20
Impulse:
Erste Lösungsansätze für das junge Ehrenamt

22
Kurzportraits:
Die ersten FSJ/FÖJler*innen

23
Ausblick:
Das zweite Jahr der Initiative

24
Impressum



Junges Ehrenamt in NRW neu denken

Welche Rahmenbedingungen brauchen junge Menschen, um sich ehrenamtlich zu engagieren? Wie muss ein Ehrenamt gestaltet sein, um in komplexere, schnellere Lebensrealitäten zu passen? Dies will die Initiative Junges Ehrenamt für NRW mit engagierten FSJ/FÖJ-ler*innen herausfinden, um konkrete Lösungsansätze zu entwickeln. Seit September 2025 denken vier jungen Menschen im Rahmen ihres Freiwilligendienstes das Ehrenamt neu. Das Ziel: Ehrenamt für Gleichaltrige attraktiver gestalten und die Erkenntnisse Organisationen zugänglich machen.

Gründer der Initiative Junges Ehrenamt für NRW ist das Netzwerk bürgerschaftliches Engagement Nordrhein-Westfalen, kurz NBE NRW, ein unabhängiger Zusammenschluss landesweit engagierter Organisationen, mit Unterstützung durch die Staatskanzlei NRW. WestLotto begleitet die Initiative als Partner und Mitbegründer strategisch und inhaltlich und ermöglicht die FSJ/FÖJ-Stellen.

Im Mittelpunkt der Initiative Junges Ehrenamt für NRW stehen die Strukturen und die Frage, wie sich diese verändern müssen, sowie die Weiterentwicklung der Kommunikation von ehrenamtlichen Organisationen, damit künftig mehr junge Menschen ins Ehrenamt finden und auch langfristig bleiben.

Die Stärkung des Jungen Ehrenamtes ist eine Gesamtaufgabe für Politik, Organisationen, Unternehmen und Gesellschaft. Dabei ist es notwendig, bisherige Pfade zu überdenken und neue Wege zu gehen. Die Initiative Junges Ehrenamt für NRW gibt hierzu konkrete Impulse, die bei allen genannten Akteuren weiterentwickelt und implementiert werden sollten.

Diese Broschüre zeigt ein Zwischenergebnis nach dem ersten Jahr und dient als Grundlage für die Arbeit des zweiten Jahrgangs.





„Wir müssen junge Menschen mit dem Thema Ehrenamt in Berührung bringen und uns in ihre Lebenswelt hineindenken.

Hier setzt die Initiative Junges Ehrenamt für NRW an und liefert wichtige Impulse, die den Organisationen, Vereinen und der Politik helfen können.“

Ehrenamtsforscherin Prof. Dr. Andrea Walter

Ehrenamtsforscherin Prof. Dr. Andrea Walter von der Hochschule für Politik und öffentliche Verwaltung NRW in Dortmund setzt sich seit vielen Jahren intensiv mit den Fragestellungen zum jungen Ehrenamt auseinander. Im Interview erläutert sie, wie man mehr junge Menschen für das Ehrenamt gewinnen könnte.

Frau Prof. Walter, ist das Ehrenamt eher etwas für ältere Generationen?
Nein. Die Bereitschaft der jungen Menschen in Nordrhein-Westfalen ist grundsätzlich vorhanden. Laut EhrenamtAtlas 2024 engagieren sich fast Zweidrittel der unter 30-Jährigen ehrenamtlich. In Summe sind das in NRW rund 1,5 Millionen Menschen zwischen 18 und 29 Jahren. Man kann also nicht sagen, dass die jungen Menschen sich nicht für das gesellschaftliche Miteinander einsetzen wollen.

In welchen Bereichen engagieren sich die Jüngeren?
Die meisten finden den Einstieg ins Ehrenamt über ihre Lebenswelt, Schule und Ausbildung, Freunde oder Familie oder über Hobbies. Wichtig ist, dass sie selbst Ehrenamtliche erleben. Ganz oben steht der Sport, viele engagieren sich auch in der Kinder- und Jugendarbeit. Weitere Bereiche sind Kirche und Religion sowie nicht zuletzt die Kultur.

Wie ist das Verhältnis des Engagements in der Stadt und auf dem Land?
In Orten unter 100.000 Einwohner*innen engagieren sich mehr unter 30-Jährige als in Orten mit mehr Einwohner*innen. Altersunabhängig sehen wir, dass das Engagement mit zunehmenden Einwohnerzahlen in den Städten und Kreisen abnimmt. Dies kann daran liegen, dass es in der Stadt mehr Freizeitalternativen, also direkte Konkurrenz gibt. Zudem sind in größeren Städten deutlich mehr Organisationen ansässig, das macht es für einzelne schwieriger, sichtbar zu sein.

Die Generation der Babyboomer geht in den Ruhestand – auch im Ehrenamt. Reicht die Zahl der nachkommenden jungen Menschen, um die künftigen Ruheständler zu ersetzen?
Nein. Es droht eine Millionenlücke. Aktuell sind rund 2,8 Millionen Menschen über 60 Jahre ehrenamtlich aktiv, rechnerisch rücken nur rund 1,5 Millionen von unten nach. Die gute Nachricht aber ist: Sehr viele der jungen Menschen, die bisher nicht ehrenamtlich unterwegs sind, können sich ein Engagement vorstellen.

Was müssen wir tun, um aus der Gruppe der bisher Nichtengagierten mehr für das Ehrenamt zu gewinnen?
Wir müssen junge Menschen mit dem Thema Ehrenamt in Berührung bringen und uns in ihre Lebenswelt hineindenken. Wie kann ich ihre Aufmerksamkeit für das Thema Ehrenamt erreichen und wie muss ein Ehrenamt aussehen, dass in die heutige Welt passt? Hier setzt die Initiative Junges Ehrenamt für NRW an und liefert wichtige Impulse, die den Organisationen, Vereinen und der Politik helfen können.

Sichtbarkeit und mehr Flexibilität

Fast Zweidrittel aller jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren in Nordrhein-Westfalen engagieren sich ehrenamtlich. Viele stellen ihr Engagement ein, wenn Familie und Beruf mehr Zeit in Anspruch nehmen. Das muss nicht so bleiben, denn Zahlen belegen, dass viele junge Menschen sich ein Engagement vorstellen können. Wie junge Menschen auf das Ehrenamt blicken und welche Hemmnisse sie sehen, wollte die Initiative mit einer Befragung herausfinden. Hierzu haben die FSJ/FÖJler*innen einen Fragebogen entwickelt und Schüler*innen, Auszubildende, Studierende, FSJ/FÖJler*innen sowie weitere Personen von November 2025 bis April 2026 online befragt. Die Auswertung der Antworten von rund 440 Befragten ergibt folgendes Bild:

Was ist für dich Ehrenamt? (Top 5)

Freiwilligkeit
70 Nennungen

etwas für die Gesellschaft tun
68 Nennungen

etwas ohne Bezahlung
59 Nennungen

anderen helfen/sich für andere engagieren
51 Nennungen

Gutes tun
24 Nennungen

Was würde dein ehrenamtliches Engagement oder deine Bereitschaft zum Ehrenamt erhöhen? (Top 5)

mehr Anerkennung/Wertschätzung
22 Nennungen

mehr Zeit
20 Nennungen

verbesserte zeitliche Vereinbarkeit mit der Schule, dem Beruf
17 Nennungen

Entlohnung/Vergütung
19 Nennungen

erleichterter Zugang
12 Nennungen

Welche positiven Erfahrungen hast du mit dem Ehrenamt? (Top 5)

(soziale) Kontakte knüpfen/pflegen
43 Nennungen

Freude/Spaß
32 Nennungen

persönliche Weiterentwicklung
28 Nennungen

Gemeinschaft/Miteinander/ Zusammenhalt
27 Nennungen

Selbstwirksamkeit
24 Nennungen

Was könnte deiner Meinung nach an den Strukturen des Ehrenamts jugend-feindlich sein? (Top 5)

Vereinbarkeit mit Schule, Beruf etc.
28 Nennungen

wenig Mitbestimmungsrecht
24 Nennungen

veraltete/festgefahrene Strukturen
24 Nennungen

zeitlicher Aufwand
19 Nennungen

zeitliche Vereinbarkeit
18 Nennungen

Diskriminierung durch ältere/langjährige Mitglieder*innen
17 Nennungen

Über welche zwei Aspekte des Ehrenamts sollte mehr gesprochen werden? (Top 3)

Wertschätzung und Anerkennung
17,81 %

Zeitliche Belastung und Vereinbarkeit
15,98 %

Einstiegsmöglichkeiten zum Engagement
11,87 %

Hast du neben den Vorschlägen zu strukturellen Veränderungen weitere Ideen oder Anmerkungen, die das junge Ehrenamt stärken würden? (Top 3)

mehr Aufmerksamkeit/Sichtbarkeit
27 Nennungen

Nutzung von Social Media
15 Nennungen

Einbindung in Schulen
12 Nennungen

Welche generellen Rahmenbedingungen (Strukturen) im Ehrenamt sollten deiner Meinung nach verändert werden, um mehr junge Menschen ins Ehrenamt zu bringen? (Top 5)

Sichtbarkeit
32 Nennungen

niederschwelligere Angebote & Einstiegsmöglichkeiten
21 Nennungen

mehr Flexibilität
18 Nennungen

Einbindung in die Schule
17 Nennungen

Vergütung/Entschädigung/Bonus
16 Nennungen

Üben Menschen in deinem engeren Umfeld ein Ehrenamt aus?

Ja 76,4 %

Nein 23,6 %

„Ehrenamt wird als sinnvolle und coole Erfahrung für junge Menschen dargestellt.“



52,2%
Stimme vollkommen/eher zu



47,8%
Stimme eher/gar nicht zu

„Informationen über verschiedene Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren, sind schwer zu finden.“



61,1%
Stimme vollkommen/eher zu



38,9%
Stimme eher/gar nicht zu

„In Schulen/Universitäten/Ausbildungsbetrieben wird ausreichend über ehrenamtliches Engagement gesprochen und informiert.“



12,2%
Stimme vollkommen/eher zu



87,8%
Stimme eher/gar nicht zu

„Ehrenamt wird häufig als etwas für ältere Menschen dargestellt.“



66,1%
Stimme vollkommen/eher zu

„Ohne einen direkten Kontakt zu ehrenamtlich engagierten Personen ist es schwierig, seinen Weg ins Ehrenamt zu finden.“



80,0%
Stimme vollkommen/eher zu

„Die Ansprache junger Menschen ist nicht zeitgemäß.“



73,3%
Stimme vollkommen/eher zu

„Die Vielfalt von Ehrenamtsmöglichkeiten für junge Menschen ist ausreichend sichtbar.“



83,3%
Stimme eher/gar nicht zu

„Die Vielfalt der Persönlichkeiten und Lebensumstände junger Menschen wird in der öffentlichen Kommunikation über das Thema Ehrenamt realistisch wiedergegeben.“



74,4%
Stimme eher/gar nicht zu

„Ehrenamt wird in den Medien und sozialen Netzwerken für junge Menschen attraktiv dargestellt.“



65,6%
Stimme eher/gar nicht zu

Sichtweisen, Gedanken und Ideen zum jungen Ehrenamt

„Ehrenamt bedeutet für mich, Verantwortung kennenzulernen, Herausforderungen zu meistern und sich mit neuen Erfahrungen persönlich weiterzuentwickeln.“

„Ein Problem des Ehrenamtes ist, dass es mittlerweile als selbstverständlich angesehen wird, sich zu engagieren. Hauptsächlich von Nichtehrenamtlichen, die davon ausgehen, dass Ehrenamtliche Aufgaben übernehmen, die man selbst nicht machen will.“

„Hauptamtliche haben in den Organisationen oft kein Vertrauen in die Fähigkeiten junger Ehrenamtlicher.“

„Viele haben das Problem, dass sie ihr Ehrenamt einfach zeitlich nicht neben Job, Schule oder Studium hinbekommen. Eine Lösung könnte ein Freistellungskontingent, z.B. Ehrenamtsurlaub sein.“

„Ein weiteres Problem ist die Sichtbarkeit von Ehrenämtern, da es oft schwer ist, ein passendes Ehrenamt in der Nähe zu finden, das einen wirklich interessiert. Lösungsidee: Die Jugendringe viel stärker einbinden.“

„Eine Plattform für junges Ehrenamt wäre super, damit man sich als Interessent*in altersgemäß informieren kann.“

„Es wäre auch super, wenn es möglich wäre, bereits an Schulen anzufangen und einen Tag des Ehrenamtes einzuführen. Vielleicht sollte man sogar schon in Grundschulen anfangen.“



Ehrenamtliches Engagement junger Menschen in der Politik

Die meisten Menschen in der Politik sind ehrenamtlich tätig, vor allem auf kommunaler Ebene – in den Ortsverbänden der Parteien, als Bürgervertreter*in oder Ratsmitglied im Stadtrat. Auch im politischen Ehrenamt fehlt der Nachwuchs. Im Rahmen von Interviews haben sich im Februar/März 2026 neun Landtagsabgeordnete von CDU, SPD, Die Grünen und FDP den Fragen der FSJ/FÖJler*innen zu ihrem persönlichen Einstieg in die Politik und zur allgemeinen Situation des politischen Engagements gestellt.

Fraktionsübergreifend hat sich in den Gesprächen ein ähnliches Bild ergeben und es wurde über mögliche Lösungen diskutiert:

Persönliche Fähigkeiten und Stärken für ein politisches Ehrenamt

Viele junge Menschen wissen nicht, dass das politische Ehrenamt anfangs kaum Fähigkeiten, Vorwissen oder Ähnliches erfordert. Es bietet viel Raum zur Weiterentwicklung. Ein ausgeprägtes Interesse sowie der Wille, sich einzubringen, sind zunächst vollkommen ausreichend. Aber: Nach außen hin wirkt das politische Ehrenamt komplex. Junge Menschen brauchen Zeit, um kommunale Strukturen kennenzulernen und in politische Aufgaben hineinzuwachsen.

→ *Um die Hürden abzubauen und die persönliche Weiterentwicklung optimal zu fördern, ist eine parteiunabhängige Kommunikation der Gemeindeverwaltung z.B. durch Broschüren in Schulen und ein Mentoringsystem innerhalb der Parteien, das den politisch Interessierten mehr Sicherheit und Orientierung gibt, sinnvoll.*

Einstieg in ein politisches Ehrenamt

Anders als von vielen Jugendlichen erwartet ist der Einstieg in ein politisches Ehrenamt einfach: Man kann unverbindlich an Sitzungen der verschiedenen Parteien oder an öffentlichen Ratssitzungen als Zuschauer*in teilnehmen und so erste Kontakte knüpfen. Doch häufig fehlt der Mut, eine Veranstaltung zu besuchen, bei der man niemanden kennt und nur Menschen erwartet, die deutlich älter sind.

Der Einstieg in die Politik kann aber auch schrittweise über Jugendorganisationen und andere lokale Gruppen erfolgen.
→ *Auf die jungen Interessierten zugeschnittene Informationen in den sozialen Medien durch Parteien und Gemeindevertreter*innen oder durch fraktionsübergreifende Veranstaltungen in Schulen wie z.B. Workshop-Reihen mit städtischen Partnern aus der Verwaltung, z.B. zum Thementandem Finanzpolitik und Einkommenssteuer, bauen Hemmnisse ab. Konkret benannte und öffentlich sichtbare junge Ansprechpersonen erleichtern den Zugang zusätzlich.*

Zeitfresser „Politisches Ehrenamt"
Der zeitliche Aufwand für ein politisches Ehrenamt ist abhängig vom persönlichen Engagement. Er steigt jedoch mit der persönlichen Professionalisierung des Ehrenamts. Andere Dinge müssen dann oft zeitlich zurückgestellt werden. Dies darf jedoch nicht zulasten von Ausbildung, Beruf und Familie geschehen. Grundsätzlich gilt: Politisches Ehrenamt kann zeitlich recht flexibel gestaltet werden, da es von projektbezogener Unterstützung bis zur Übernahme ganzer Ämter reicht.
→ *Ein zeitintensiveres politisches Ehrenamt benötigt nicht nur die Zeit der Engagierten, es fordert auch das private und berufliche Umfeld. Gute Planung und transparente Kommunikation bilden die Grundlage dafür, dass Arbeitgeber z.B. freistellen könnten. Und das politische Ehrenamt sollte nicht immer priorisiert werden, Freunde und Familie haben mehr Verständnis, wenn sie nicht hinten runterfallen und das sollten auch die Parteifreunde erkennen.*

Langfristig motiviert bleiben
Vertrauen und echte Beteiligung sind entscheidend, damit junge Menschen motiviert bleiben. Zentrale Faktoren sind Gemeinschaft, soziale Kontakte und positive Erfahrungen vor Ort. Motivation entsteht dabei vor allem durch Mitgestaltung. Eine offene Engagementkultur, die neue Ideen zulässt und jungen Menschen die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Diskussion neuer Wege gibt, ist Grundlage, um junge Engagierte langfristig im Ehrenamt zu halten.
→ *Feste Tandems von Jüngeren und Erfahrenen arbeiten gemeinsam und vertrauensvoll an Ideen und Positionen. Dieses Prinzip motiviert nicht nur, es sorgt auch dafür, dass Ideen junger Menschen berücksichtigt und mit der Erfahrung Älterer zusammengebracht werden können, bevor sie in die größeren Runden gehen.*







Gehör für frische Ideen

Durch die gut erkennbaren Nachwuchsprobleme in der Politik ist die Chance größer als früher, gehört zu werden und Ideen einbringen zu können. Vereinzelt spielt verkrustete Hierarchie noch eine gewisse Rolle. In weiten Teilen sind junge Menschen und ihre Gedanken willkommen, sie sollten aber auch ein Gehör für Hintergründe haben, die berücksichtigt werden müssen. Da das politische System nicht immer sofort durchschaubar ist, ist es klug, nicht gleich mit dem Kopf durch die Wand zu wollen.

→ *Lösung kann auch hier die Arbeit in Teams sein, um die Eingaben von Jüngeren und Erfahrenen gleichermaßen zu berücksichtigen und so eine Win-Win-Situation zu schaffen, von der die Politik insgesamt profitiert.*

Erwartungsdruck meistern

Das politische Ehrenamt ist im Gegensatz zu anderen Ehrenämtern oft durch eine starke öffentliche Präsenz geprägt. Die Erwartungen an sich selbst und aus dem privaten sowie politischen Umfeld können Druck erzeugen. Sich für Entscheidungen, Meinungen und Aussagen rechtfertigen, will geübt sein. Politisch Engagierte haben die Chance, Gesellschaft und Demokratie mitzugestalten und sich gleichzeitig persönlich weiterzuentwickeln. Wem die öffentliche Sichtbarkeit nicht liegt, kann weniger aufmerksamkeitsintensive Aufgaben übernehmen und trotzdem mitgestalten.

→ *Fachliches Hintergrundwissen, souveräne Diskussionsführung und ein selbstbewusster Auftritt sind erlernbar und geben die Sicherheit, die anfangs fehlt. Coachings zu inhaltlichen Themen sowie zu Soft Skills unterstützen die jungen Engagierten auf ihrem Weg in die langfristige politische Arbeit.*

Früh für Ehrenamt begeistern

Um junge Menschen für die Politik zu begeistern, braucht es mehr Sichtbarkeit, mehr Aufmerksamkeit und mehr Wertschätzung in der Gesellschaft.

→ *Ein Selbstverständnis für ehrenamtliches Engagement beginnt bereits an Grundschulen und muss im weiteren Verlauf des Erwachsenwerdens immer wieder aufgefrischt werden. Das könnte jungen Menschen die Scheu nehmen, sich generell ehrenamtlich zu engagieren. Davon profitiert auch die Politik und damit die Demokratie.*

Junges Ehrenamt im Fokus

Insgesamt hat die Initiative rund 440 junge Menschen auf Basis von 17 Statements und neun junge Politiker*innen auf Grundlage von 22 Punkten befragt und ausgewertet. Die nachfolgenden Impulse sind erste Erkenntnisse aus der Umfrage und den Interviews, die das junge Ehrenamt machbar machen und in den Fokus rücken.



1. Persönliche Entwicklung

Ehrenamtliches Engagement dient der persönlichen Entwicklung. Anderen helfen und sich für andere engagieren, ist sinnstiftend für die Gesellschaft. Gemeinschaft tut gut und führt zu mehr Selbstwirksamkeit. Man muss es einfach einmal für sich ausprobieren.

2. Öffentliche Wahrnehmung

Ehrenamtliches Engagement braucht mehr öffentliche Wahrnehmung, mehr Sichtbarkeit im Alltag und mehr Wertschätzung in der Gesellschaft. Durch mehr Kommunikation an Schulen, in den Ausbildungsbetrieben, an Universitäten und nicht zuletzt in den Medien muss das junge Ehrenamt mehr honoriert werden.





3. Passend zur Lebenssituation

Ehrenamtliches Engagement muss zur jeweiligen Lebenssituation der jungen Menschen passen. Die zeitliche Vereinbarkeit mit Schule, Uni und Beruf – insbesondere in intensiven Phasen – muss gewährleistet sein. Eine befristete Freistellung von anderen Aufgaben – z. B. Ehrenamtsurlaub – oder projektbezogenes Engagement stellen eine Lösung dar.

4. Diversität

Ehrenamtliches Engagement muss noch diverser werden. Die Kombination aus jung und erfahren sorgt für mehr Verständnis füreinander und ein Gestalten auf Augenhöhe. Davon profitieren beide Seiten.





5. Zeitpunkt

Ehrenamtliches Engagement muss sehr frühzeitig selbstverständlich in der individuellen Entwicklung werden. Anker sind die Schulen, die entsprechende Rahmenbedingungen durch Unterricht oder weiterführende Informationen schaffen.

Aufbruch – der erste Jahrgang

Die Initiative Junges Ehrenamt für NRW hat zunächst vier jungen Menschen ein Freiwilliges Soziales bzw. Ökologisches Jahr (FSJ/FSÖ) ermöglicht. Als erster Jahrgang der Initiative Junges Ehrenamt für NRW haben sie den Grundstock gelegt, das Verständnis für junge Menschen im Ehrenamt zu verbessern und die Anforderungen an sie und ihre Bedürfnisse zu verstehen.



Iveen Sulaiman

Die 21-Jährige hat ihr FSJ bei der lagfa NRW, der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen, in der Ehrenamt Agentur Essen absolviert. Zudem ist sie seit 2023 beim Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE) in Mülheim an der Ruhr in der Spiel- und Sprachförderung von Kindern engagiert. In der Initiative hat Iveen verantwortlich das erste Community-Netzwerktreffen organisiert.



Yannic Dötsch

Yannic macht sein Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in der Bundeszentralstelle in Bonn. Er unterstützt das Team der Initiative u.a. bei der Auswertung der Fragebögen, den Politik-Interviews und ist zuständig für die Betreuung der WhatsApp-Community. Der 18-Jährige ist an mehreren Stellen ehrenamtlich tätig: bei den Zugvögeln als Gruppenleiter und als Leiter bei Jugendfreizeiten für die Kolpingjugend.

Jana Schiffers

Jana ist bereits länger ehrenamtlich als Volleyball-Trainerin aktiv. Die 18-jährige hat das FSJ bei der Sportjugend des Landessportbund NRW gemacht. Im Projekt hat sie den Fragebogen zu den Motiven/Barrieren junger Menschen im Ehrenamt mitentwickelt und maßgeblich an der Auswertung gearbeitet. Zudem hat Jana an der Befragung der jungen Politiker*innen mitgewirkt.





Hannah Nolden

Hannah ist als FSJlerin für youngcaritas im Bistum Aachen tätig und kümmert sich dort um die Social-Media-Kanäle. Bei der KSJ Aachen ist die 19-Jährige als Teamerin seit drei Jahren ehrenamtlich aktiv und begleitet Kinder im Alter von 11-15 Jahren bei Feriencamps. Im Team der Initiative ist Hannah seit März 2026. Sie hat an den politischen Interviews und der Umfrage mitgearbeitet.



Robin Richter

Robin hat sich vor seinem FSJ bei youngcaritas im Erzbistum Paderborn nicht ehrenamtlich engagiert. Der 18-Jährige hat im Projekt insbesondere kreative Aufgaben übernommen, die Einladungen zum Netzwerktreffen gestaltet und bei der Außendarstellung mitgewirkt. Er ist von der gemeinsamen Arbeit begeistert und hat dabei erfahren, wie wichtig das Ehrenamt für die Gesellschaft ist. Robin hat sein FSJ inzwischen beendet. Für ihn ist Hannah Nolden hinzugekommen.

Ausblick – Der zweite Jahrgang

Für Iveen, Jana, Hannah und Yannic geht die FSJ/FÖJ-Zeit zu Ende. Erste Ergebnisse ihrer Arbeit bei der Initiative Junges Ehrenamt für NRW haben sie Mitte Juli in der Staatskanzlei und im Landtag NRW vorgestellt. Mit ihrer Arbeit haben sie den Grundstock für den nächsten Jahrgang gelegt.

Der zweite Jahrgang der FSJ/FÖJler*innen wird die Erkenntnisse und daraus resultierenden Lösungsansätze weiter ausarbeiten, mit anderen jungen Menschen diskutieren und konkrete Maßnahmen entwickeln. Ein Ziel könnte ein Forderungskatalog an Politik, Organisationen, Unternehmen und an die Gesellschaft sein, der zeigt, wie das junge Ehrenamt mit der Lebensrealität junger Menschen vereinbar wird.

Unterstützen Sie die Initiative Junges Ehrenamt für NRW!
Kennen Sie jemanden unter 30, die/der Lust hat, die Arbeit der Initiative inhaltlich zu unterstützen und das Ehrenamt für die Zukunft fit zu machen?

Mailicon: JungesEhrenamt@ehrenamtatlas.de
Logo Instagram: @initiativejungesehrenamt

Impressum

Die Initiative Junges Ehrenamt für NRW - eine Kooperation zur Stärkung des Ehrenamtes von NBE NRW und WestLotto

NBE NRW – das Netzwerk der Netzwerke für NRW
Die Initiative Junges Ehrenamt für NRW ist ein Projekt des unabhängigen Netzwerks bürgerschaftliches Engagement NRW (NBE NRW), das aktuell 77 Organisationen des zivilgesellschaftlichen Engagements vereint. Das NBE NRW versteht sich als Sprachrohr der Engagierten in Nordrhein-Westfalen und verfolgt das Ziel, das bürgerschaftliche Engagement durch Umsetzung und Weiterentwicklung der Engagementstrategie für das Land NRW zu stärken und zu fördern.

Kontakt
Förderverein für das Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW e. V. (NBE NRW)

Hubertusstr. 3
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 15879607
E-Mail: kontakt@nbe-nrw.de

WestLotto – Partner des Ehrenamtes in NRW
WestLotto ist strategischer und inhaltlicher Partner der Initiative Junges Ehrenamt für NRW und finanziert u.a. die Freiwilligendienststellen. Aus den Lotterieerlösen von WestLotto fließen über das Lotto-Prinzip jedes Jahr Millionenbeträge an gemeinwohlorientierte Organisationen in NRW. Dieses Prinzip ist die Grundlage für eine enge Verbundenheit zwischen WestLotto und den Organisationen, die mit ihren Ehrenamtlichen unersetzliche Arbeit für die Gemeinschaft leisten. WestLotto fördert das freiwillige Ehrenamt weit über das Lotto-Prinzip hinaus und stärkt damit eine tragende Säule von Gesellschaft und Demokratie.

Westdeutsche Lotterie
GmbH & Co. OHG
Axel Weber (V.i.S.d.P.)
Weseler Straße 108-112
48151 Münster

Kontakt
Ninja Rietz
Ansprechpartnerin Ehrenamt/
Initiative Junges Ehrenamt
Telefon: 0251 70061262
E-Mail: ninja.rietz@westlotto.com

Fotonachweis
Titel: Unsplash/Joel Frank, Andrea Bowinkelmann (2, 18, 22, 23), AdobeStock/Davids Prime (5), AdobeStock/Miljan Živković (5), AdobeStock/tete_escape (7), AdobeStock/insta_photos (16), AdobeStock/nenetus (17)

Bildmotive wurden mithilfe von KI entwickelt.

Initiative Junges Ehrenamt für NRW

NBE NRW
NETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

WESTLOTTO

lagfa NRW Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen e.V.

SDW

SPORTJUGEND LANDESSPORTBUND NORDRHEIN-WESTFALEN

young caritas im Erzbistum Paderborn

caritas